

3. Therapeuten-Ausbildung

Der Arbeitskreis *symbolon* hat in den letzten 20 Jahren ein umfangreiches Instrumentarium für die Einzel- und Gruppenarbeit entwickelt und erprobt und wird das gesamte vorhandene Material ab April 2007 zum neunten Mal (in Wien) und ab Sept. 2008 zum zehnten Mal (in Baar) in einem Ausbildungsprozess weitergeben.

Diese Schulung liefert die Grundvoraussetzung – das Fundament – für jede therapeutische Arbeit und sie lehrt Techniken und Methoden, wie die Arbeit am Symbolon zu denken und zu vollführen ist. Dabei ist es keine Symbolon-Therapie (gar noch mit eingetragenen Markenzeichen), die hier angestrebt wird, sondern es handelt sich um ein therapeutisches Grundgerüst, von dem aus die Arbeit mit (und an) der Seele verstanden und betrieben werden kann. Ob ich diese Arbeit dann als Astrologe, Berater oder Therapeut durchführe oder sie nur für meinen eigenen Entwicklungsprozess verwende, bleibt jedem allein überlassen.

Natürlich bedient sich unsere Art der Therapie auch eines ziemlich unverschämten Tricks: Indem sie vorgibt, die Seele des Gegenübers (des Klienten, des Patienten) verstehen zu lernen und indem sie vorgibt, das aufgewühlte Seelenwasser des Anderen zur Ruhe zu bringen, gewinnt der Therapeut – anfangs ohne es zu merken – eine immer tiefer greifende Kenntnis über sein eigenes Seelenland. Und das scheint (uns) auch die Quintessenz für das Dasein und für den Beruf eines Therapeuten zu sein:

Er versteht immer mehr über sich! Er bringt sein Leben immer mehr in eine Ordnung!



Wie geht es bei der Ausbildung vor?

Ganz am Anfang der Ausbildung steht ein CODEX (eine sehr umfangreiche Verhaltensrichtlinie), der (die) beschreibt, was die Aufgabe eines Therapeuten ist und vor allem: was *nicht* seine Aufgabe ist.

Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass viele Therapeuten noch nicht zur Kenntnis genommen haben, was die moralischen und ethischen Richtlinien ihrer Profession sind. Es ist eben – gerade in dieser Arbeit – *nicht* alles erlaubt!

Als zweites wird anhand der Horoskope (der Teilnehmer) eine kurzgefasste Einführung in das Anwendungsgebiet der seelischen Symbolik gegeben, so dass jeder Teilnehmer weiß, auf welche Weise das Horoskop als Diagnostikum eingesetzt werden kann.

Das Hauptthema der Diagnose jedoch besteht in einer gründlichen Anamnese, deren Technik mit Hilfe eines speziellen Fragesystems eingeübt wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß allein die ausführliche Anamnese eine ganze Reihe von Therapiesitzungen erspart. Insofern sind wir es der Redlichkeit unserer Arbeit (und dem Geldbeutel unseres

symbolonTherapeutenausbildung

CODEX für Therapeuten

Das folgende CODEX stellt ein erstes, oberflächliches, moralisches und professionelles Gerüst für die therapeutische Arbeit dar. Es ist kein Verhaltenskodex, sondern ein Leitfaden für die Arbeit des Therapeuten. Es ist ein Dokument, das die ethischen Grundlagen der Arbeit des Therapeuten darstellt. Es ist ein Dokument, das die ethischen Grundlagen der Arbeit des Therapeuten darstellt. Es ist ein Dokument, das die ethischen Grundlagen der Arbeit des Therapeuten darstellt.

Die Aufgabe des Therapeuten

Der Therapeut, der praktiziert, muss seinen Klienten (Patienten) nicht nur zuhören, sondern auch zuhören. Er muss zuhören, um zu verstehen. Er muss zuhören, um zu verstehen. Er muss zuhören, um zu verstehen. Er muss zuhören, um zu verstehen. Er muss zuhören, um zu verstehen.

Das Verhältnis Therapeut-Klient

Das Verhältnis Therapeut-Klient ist ein zentraler Bestandteil der symbolonTherapie. Es ist ein Verhältnis, das auf gegenseitiger Achtung und Respekt beruht. Es ist ein Verhältnis, das auf gegenseitiger Achtung und Respekt beruht.

Insofern müssen wir die Außenwelt so weit als möglich ausblenden und das Innere aufnahmefähig machen. Eine "Trance" ist die beste Art, das zu tun. Wir üben sehr intensiv die verschiedenen Trance-Induktionen und wenden gleichzeitig unsere Aufmerksamkeit dem wichtigsten Hilfsmittel der Trance zu: Nämlich unserem "Atem".

Die Vorarbeit, die der Ausbildungskandidat hier erbringen kann, besteht darin, daß er die auf den CDs zum Buch "Die Kraft, die aus der Herkunft stammt" gesprochenen Trance-Induktionen sehr genau anhört und deren Texte (sind im Buch abgedruckt) zu Hause (mit Musik im Hintergrund) selbst einige Male sprechend einübt! Dasselbe kann er mit den "Atem"-Reisen zum Buch "Seele" durchführen.

In der Ausbildung übt jeder Teilnehmer diese beiden Formen der Abkehr von der Welt des Tages und damit die Hin-Wendung zur Welt der Seele bei sich und den Anderen.

Nach diesen ersten praktischen Arbeiten gehen wir zum entscheidenden Teil der Ausbildung über: Jeder Teilnehmer erhält einen "Patienten" und einen "Therapeuten". (Du selbst wirst also sowohl zum "Patienten" als auch zum "Therapeuten").

Diese Verteilung bleibt während der gesamten Ausbildungszeit bestehen, so dass jeder als "Therapeut" einen Zyklus von mehreren Sitzungen "gibt" – und als "Patient" einen ebensolchen Zyklus (von seinem Therapeuten) "nimmt".

Hier liegt jetzt die eigentliche Arbeit der Ausbildung. Diese "Sitzungen" der Teilnehmer untereinander werden vom Gruppenleiter begleitet und an Ort und Stelle supervidiert.

Thesen zu Thema «Trance»

These 1 Es geht nicht darum, jemanden in "Trance" zu bringen, so als ob dies ein Ziel wäre. Trance ist ein Zustand, der sich von selbst ergibt. Es geht nicht darum, jemanden in "Trance" zu bringen, so als ob dies ein Ziel wäre. Trance ist ein Zustand, der sich von selbst ergibt.

These 2 In jeder Trance geht es darum, die *reinen Dinge* zu betonen, nicht die *unreinen Dinge*. In jeder Trance geht es darum, die reinen Dinge zu betonen, nicht die unreinen Dinge. In jeder Trance geht es darum, die reinen Dinge zu betonen, nicht die unreinen Dinge.

These 3 Ein solches Bewusstseinsverändern innerhalb einer jeden Trance sind die *Wahrheiten* der Dinge, die wir den vorgegebenen, und nicht den eigenen. Ein solches Bewusstseinsverändern innerhalb einer jeden Trance sind die Wahrheiten der Dinge, die wir den vorgegebenen, und nicht den eigenen.

Außerdem stellen die "Therapeuten" selbst ihren "Fall" in den Nachbesprechungs-Sitzungen vor und geben Auskunft über ihre eigenen Befindlichkeiten während der Sitzungen. Das darin stattfindende Spiel von "Übertragung" und "Gegenübertragung" wird ebenfalls kenntlich gemacht und analysiert. Dabei geht es sowohl um einzelne Sitzungen, deren vielfältige Fehler immer wieder besprochen werden müssen, als auch um den "Prozeß", der sich immer weiter entfaltet und den Motor der Therapie ausmacht.

Die Dynamik, die Dialektik und die *lösenden* Segmente dieser Arbeit werden jeweils aufs Neue in die Gruppe zurückgegeben und machen den eigentlichen Lernerfolg aus. Diese Prozesse können nicht theoretisch vorweggenommen oder im luftleeren Raum verstanden werden, sondern ergeben sich nur aus dem praktischen Miteinander von "Therapeut" und "Klient" und dem zwischen ihnen sich aufbauenden "wissenden Feld".

Die Teilnehmer erhalten am Ende der Ausbildung eine Urkunde, die ihre Teilnahme (und die Themen der Ausbildung) bescheinigt.

Thesen zum Thema "Übertragung" und "Gegenübertragung"

These 1 Seit den frühen Tagen der Psychoanalyse ist bekannt, daß zwischen Patient und Therapeut ein *transföres* Verhältnis besteht. Seit den frühen Tagen der Psychoanalyse ist bekannt, daß zwischen Patient und Therapeut ein transföres Verhältnis besteht.

These 2 Es handelt sich sowohl bei der "Übertragung" als auch bei der "Gegenübertragung" um *transföres* Prozesse. Es handelt sich sowohl bei der "Übertragung" als auch bei der "Gegenübertragung" um transföres Prozesse.

These 3 Die "Übertragung" besteht aus dem, was der Patient dem Therapeuten *überträgt*. Die "Übertragung" besteht aus dem, was der Patient dem Therapeuten überträgt.